

*Wieso hat er  
seine Tat  
nicht einmal bereut?*

Menschen, die Opfer einer Straftat geworden sind, stellen sich oft diese Frage. Der Täter scheint offensichtlich selbst völlig unbeeindruckt von dem zu sein, was er angerichtet hat. Das vergrößert den Schmerz des Opfers zusätzlich.

Was aber wäre, wenn dem Täter das Leid, das er dem Opfer zugefügt hat, selbst zutiefst wehtun würde? Dann würden doch Täter wie Opfer im selben Maß Schmerz verspüren, wenn auch aus völlig entgegengesetztem Grund.

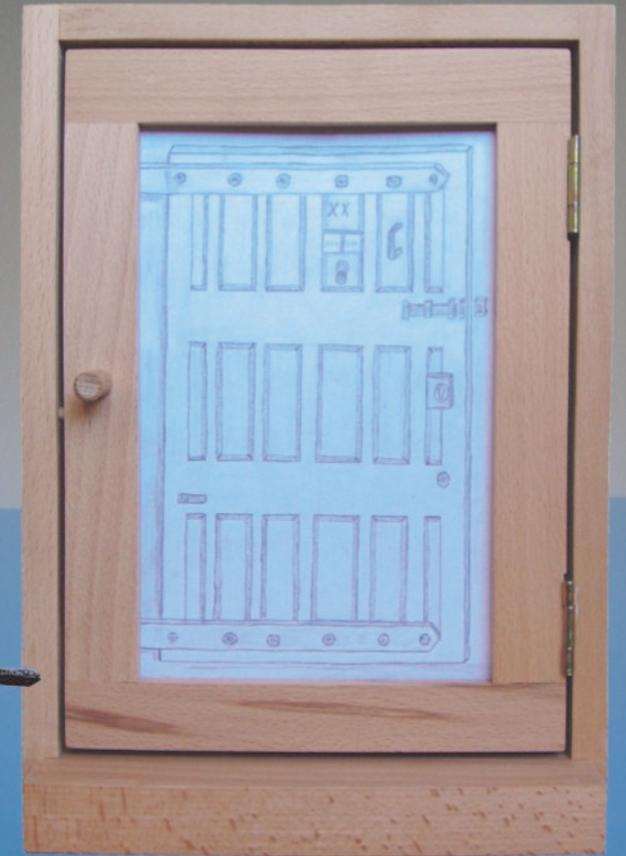
Im Schmerz würden sie gewissermaßen einander gleich. Möglichweise entstünde dadurch eine Brücke, über die ein Weg zur Versöhnung führte...

Einen solchen Schmerz zu empfinden, diesen zuzulassen und sich ihm auszusetzen, dazu ist aber nur der Mensch in der Lage, der in sich Liebe trägt. Wer aber so eine Liebe nicht kennen gelernt hat, der kann auch nicht bereuen.

*Was ist eigentlich  
„Reue“?*



Macht  
die Tür  
auf!



Ausstellung

Menschen aus den Justizvollzugsanstalten Kassel 1 und 2 öffnen Ihnen die Tür zu ihren Gedanken, Fragen, Ängsten und Hoffnungen.

Ausstellung im Regionalhaus Adolph Kolping,  
Die Freiheit 2, 34117 Kassel.

Bis 15.4.2019 - geöffnet Montag bis Donnerstag,  
9 bis 16 Uhr; Freitag, 9 bis 13 Uhr, Eintritt frei.

Info über Ausstellung und Gefängnisseelsorge:  
Diakon Dietrich Fröba, Tel.: (0561) 92 86 347

[in-gesiebter-luft.de](http://in-gesiebter-luft.de)



Unterstützt vom Bistum Fulda  
aus der Sonderkollekte 2016  
für die Gefängnisseelsorge

Katholische Seelsorge  
in der JVA Kassel 1 und 2



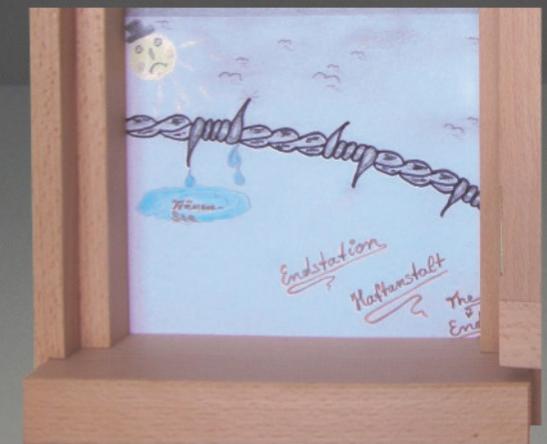
Die Türen sind zu! So gehört es sich für eine Haftanstalt. Diejenigen, die dort sitzen, wünschen sich natürlich nichts sehnlicher, als dass für sie die Tür aufgeht.

Jedoch „draußen“ denken die allermeisten völlig entgegengesetzt: „Am besten zuschließen und den Schlüssel wegwerfen.“

So haben Inhaftierte in den Kasseler Justizvollzugsanstalten ein symbolisches Bild „ihrer“ Tür gezeichnet. Oft war es ihre Zellentür, die ihnen dabei Modell stand.

Mögliche eigene Gedanken beim Ausstellungsbesuch:

Welche Türen in mir sind verschlossen?  
Wer kann mir helfen, Türen zu öffnen?  
Welche Türen in mir sind offen?  
Welche Türen möchte ich wieder verschließen?  
Wem kann ich helfen, die eigenen Türen zu öffnen?



Alle „Türen“ der Ausstellung lassen sich öffnen. Sie geben Einblick auf das, was ein Mensch im Gefängnis für sich und womöglich für seine Familie anstrebt, oder inzwischen aufgegeben hat zu erreichen.

*Wenn einer  
meine Stimme hört  
und die Tür öffnet,  
bei dem  
werde ich eintreten.*

(Jesus Christus, nach: Die Bibel,  
Offenbarung 3,20)



Hinter der Tür wird deutlich, worauf der Mensch hofft, oder wo er sich von jeglicher Hoffnung distanziert.

Viele drücken in ihren Bildern ihre Sehnsucht nach Beziehung und Gemeinschaft mit der Familie aus.

Demgegenüber liegt die Tragik vieler Straftaten gerade darin, dass deren Auslöser zerbrechende Beziehungen waren, und dass durch die Tat Beziehung und Gemeinschaft unwiederbringlich zerstört wurden.